

Als die Episode schließlich zu Ende ist, räumen wir auf, Riley fährt nach Hause, und ich gehe die Treppe hinauf ins Schlafzimmer. Ausnahmsweise schimpfe ich nicht mit Scoot, als er aufs Bett springt und sich hinter meinen Knien zusammenrollt.

Ich bin kein Teenager mehr. Ich habe die Ehe mit einem netten Mann scheitern lassen, weil ich noch immer Landon hinterhergetrauert habe. Es ist kindisch. Es ist lächerlich.

Es muss sofort aufhören. Es ist höchste Zeit, endlich mit meinem Leben fortzufahren.

Ich liebe das Seduction, unser Restaurant. Wir haben bis zum Umfallen dafür gearbeitet. Während ich durch den Saal gehe, bleibe ich kurz stehen, um die Gestecke auf einem Tisch geradezurücken. Welch schöne, behagliche Farben, und alles so hochwertig. Es wirkt extrem einladend. Sexy.

Alles hier bei uns wirkt sexy. Dafür haben wir gesorgt. Angefangen bei der kuscheligen Atmosphäre bis hin zu den Aphrodisiaka auf der Speisekarte ... alles ist darauf angelegt, Sinnlichkeit zu verströmen.

Und mir gefällt die Vorstellung, dass es die fünf Frauen widerspiegelt, denen es gehört.

Ich gehe hinüber zur Bar, die von Kat betrieben wird. Als ich sehe, wie sie und Mia, unsere Küchenchefin, die Köpfe über Weingläser gebeugt halten und tief inhalieren, muss ich lachen.

„Riecht nach Wein“, sagt Mia.

„Nach Kirschen und Eiche. Dieser Wein ist vollmundig.“

„Tja, und ich bin vollhüftig.“ Mia verzieht das Gesicht und tätschelt ihre runden Hüften. Sie hat vielleicht ein paar Pfund zu viel auf den Rippen, sieht damit aber trotzdem höllisch sexy aus. Ihr langes dunkles Haar, das sie normalerweise hochgesteckt unter ihrer Chefkochmütze versteckt hält, fällt ihr heute in weichen Locken bis auf den Rücken.

„Ich wünschte, ich hätte deine Kurven.“ Ich trete zu ihnen. „Was treibt ihr hier?“

„Kat versucht mir beizubringen, wie man Wein riecht.“

„Und wie läuft's?“

„Es riecht nach Wein“, meint Mia achselzuckend.

„Ich gebe auf“, erklärt Kat und verzieht genervt das Gesicht.

„Kat, du bist diejenige, die sich mit diesem Kram auskennen muss“, erinnere ich sie. „Und du bist ein Profi darin.“

„Genau“, stimmt Mia mir zu. „Du bist die Weinexpertin. Ich kümmere mich lieber weiter um die Belange in der Küche.“

„Guter Plan“, sagt Addie. Ihre hohen Absätze hallen auf dem Hartholz wider, als sie zusammen mit Riley zu uns kommt. Addie ist groß und ebenfalls mit beachtlichen Kurven ausgestattet. Sie ist die modebewussteste Frau, die ich kenne, aber da sie früher als Model gearbeitet hat, ist das auch kein Wunder.

„Kat, ich habe gerade mit Leah, der neuen Barkeeperin, telefoniert. Sie ist um drei Uhr hier, um mit der Einarbeitung zu beginnen.“

„Cool.“ Kat nickt zufrieden. „Wieso hat sie denn die Restaurantnummer genommen und mich nicht auf dem Handy angerufen?“

„Sie meinte, sie hätte deine Nummer verloren. Sie klang ein wenig ...“ Addie sucht nach dem richtigen Wort.

„So, als wäre sie nicht die hellste Kerze auf der Torte?“, fragt Kat. „Sie ist ein wenig schwer von Begriff, aber eine ausgezeichnete Barkeeperin, sie sieht klasse aus, und sie lässt sich von Gästen, die zu tief ins Glas geschaut haben, nichts gefallen. Sie hatte gute Referenzen vorzuweisen.“

„Ich vertraue voll auf dein Urteil“, erwidert Addie lächelnd. „Ich habe ja nur die Nachricht weitergeleitet.“

„Tu mir einen Gefallen, und versuch nicht, sie mit Brian zu verkuppeln“, warnt Kat und zeigt mit dem Finger auf mich. „Das meine ich ernst.“

„Das würde ich doch nie tun“, antworte ich so unschuldig wie möglich. „Als würde ich Leute mit meinem Ex verkuppeln wollen.“ Es fällt mir schwer, nicht breit zu grinsen.

„Ja, sicher. Du hast es ja auch nicht mit jeder einzelnen Frau versucht, die du kennst – uns eingeschlossen!“ Mia verdreht empört die Augen. „Es ist echt voll abartig, den eigenen Ex verkuppeln zu wollen.“

„Nur zu deiner Information, in letzter Zeit hat er sich seine Dates allein gesucht.“ Ich rümpfe hochmütig die Nase. Mein Exmann Brian ist ein wirklich netter Kerl, und ich möchte, dass er ein nettes Mädchen findet. Das hat er verdient. Ich war einfach nicht die Richtige für ihn, und wir sind noch immer gute Freunde.

„Da wir jetzt alle hier sind“, wechsele ich das Thema, ehe ich den Ordner öffne, den ich mitgebracht habe, „lasst uns über den Anbau sprechen.“

„Ich fasse es nicht, dass wir das Restaurant jetzt schon erweitern wollen“, sagt Riley und wirft einen Blick auf Mias Wein. „Wir sind doch erst seit knapp einem Jahr im Geschäft.“

„Aber wir platzen aus allen Nähten“, erkläre ich. „Da Jake jedes Wochenende die Massen anlockt und es sich herumgesprachen hat, was für ein cooles, sexy Restaurant wir hier haben, müssen die Gäste viel zu lange im Voraus reservieren. Ich habe ein paar Diagramme erstellt und Zahlen zusammengetragen. Expandieren zu müssen, ist nichts Schlechtes.“

„Da stimme ich dir zu.“ Addie nickt. „Und ich glaube, wir wären mit und ohne Jake überlaufen. Aber erzählt ihm ja nicht, dass ich das gesagt habe.“

Jake Knox ist Addies Ehemann, ein ehemaliger Rockstar, der an den Wochenenden Live-Auftritte im Seduction gibt. Seine Stimme ist purer Sex und passt daher perfekt zur Atmosphäre des Restaurants.

„Ach herrje, sie hat Tabellen und Diagramme mitgebracht“, stöhnt Mia und vergräbt das Gesicht in den Händen. „Das ist alles wie eine Fremdsprache für mich.“

„Ich habe mit den ehemaligen Besitzern nebenan so gut verhandelt, dass wir die Räume jetzt sogar bar bezahlen können“, sage ich, während ich den Bericht verteile, den ich gestern Abend geschrieben habe, nachdem Riley weg war und ich nicht schlafen konnte. Die Diagramme und Tabellen habe ich jeweils darangeheftet.

„Wir müssen keinen Kredit aufnehmen?“, fragt Kat überrascht. „Das ist ja cool.“

„Du bist ein echtes Finanzgenie, Cami“, stellt Mia lächelnd fest. „Ich habe deine Budgets immer gehasst, aber offensichtlich waren sie absolut notwendig.“

Ich lache. Mias Widerwillen meinen Finanzplänen gegenüber war nie ein Geheimnis. Die leidenschaftliche Küchenchefin hat mir schon so manches Mal einen Pfannenwender an den Kopf geworfen, wenn ich ihr gesagt habe, dass es kein Geld für zusätzliche Trüffel gibt.

„Ehrlich gesagt ist meine einzige Sorge, wie wir das zeitlich hinbekommen sollen“, sagt Addie. „Ich jedenfalls habe keine Zeit, die Bauarbeiten zu beaufsichtigen. Ich weiß, dass Mia praktisch in der Küche lebt, und wenn Kat weiter die Bar betreibt und Riley sich ums Marketing kümmert, wer soll sich dann hiermit beschäftigen?“

„Na, ich. Seduction ist jetzt mein einziger Klient, also habe ich Zeit, mich um dieses Projekt zu kümmern.“ Ich falte die Hände über meinem Ordner und hole tief Luft. Vor zwei Monaten habe ich meinen anderen Kunden, für die ich als Wirtschaftsprüferin tätig war, gekündigt und arbeite jetzt ausschließlich für Seduction. Ich habe mich auch vorher schon um alle wirtschaftlichen Belange des Restaurants gekümmert, aber man kann sechzehnständige Arbeitstage halt nur eine begrenzte Zeit aushalten, ehe man anfängt, durchzudrehen.

„Bist du sicher?“, hakt Riley nach. „Das werden ziemlich arbeitsintensive Monate für dich.“

„Ja, ich bin mir ganz sicher.“

„Klasse“, sagt Mia. „Du und Landon, ihr werdet das sicher großartig machen.“

„Wie bitte?“

„Landon.“ Mia grinst und nickt in Richtung Eingang, wo Landon gerade hereinmarschiert. „Er übernimmt die Bauleitung.“

„Hallo die Damen“, begrüßt er uns, als er sich zu uns gesellt. „Wie ich hörte, habt ihr ein Projekt für mich.“

„Wir ... haben doch einen Bautrupps, mit dem wir arbeiten“, stottere ich, aber Mia lacht nur wissend.

„Dad überlegt, sich langsam zur Ruhe zu setzen, und Landon übernimmt einige seiner Aufgaben“, erklärt sie. „Wir haben dieselbe Truppe, aber Landon macht die Bauleitung.“

„Cami ist bei uns die Verantwortliche“, informiert Addie ihn. „Wenn du also was brauchst, ruf sie einfach an.“

„Wunderbar“, erwidert er, und als ich endlich aufblicke, stelle ich fest, dass seine strahlend blauen Augen auf mir ruhen. „Ich verspreche auch, es dir nicht allzu schwer zu machen.“

Ich schlucke und muss angesichts der Ironie der ganzen Sache lachen. Gerade als ich mich entschieden habe, Abstand von Landon zu halten, nimmt er einen Job an, bei dem wir eng zusammenarbeiten müssen.

Murphys Gesetz.

Verdammt Murphy.

2. Kapitel

Landon

„Also, was wir brauchen“, beginnt Cami, als sie mich in die leerstehenden Räume neben dem Restaurant führt, „ist mehr Platz. „Das heißt, wir wollen hier einen Durchbruch machen, um weitere Tische aufzustellen und Nischen einzubauen. Dann können wir auch Mias Küche erweitern. Sie braucht mehr Personal, und das ist zurzeit nicht möglich, weil die jetzige Küche platztechnisch schon längst an ihre Grenzen stößt.“

Ich nicke und folge ihr, sorgsam darauf bedacht, den Blick nicht auf ihren Hintern zu richten.

Ich bemühe mich schon seit einer gefühlten Ewigkeit darum, ihren Hintern *nicht* anzustarren. Es ist zur Gewohnheit geworden.

Trotzdem hat sie einen fantastischen Hintern.

„Hörst du mir überhaupt zu?“ Sie verschränkt die Arme vor der Brust.

„Ja, Ma’am.“

„Willst du dir nichts aufschreiben?“

„Ich mache mir Notizen.“ Ich tippe mir an den Kopf, um ihr zu zeigen, dass ich ein großartiges Gedächtnis habe.

„Na, das ist ja beruhigend“, murmelt sie und dreht sich um. Ich muss lächeln. Cami war schon immer witzig. Sie ist großzügig und liebenswert, und früher hat uns eine ganz besondere Freundschaft verbunden. Ich kann mich nicht erinnern, ob es jemals eine Zeit gegeben hat, in der ich sie *nicht* begehrt habe. Wäre sie ein paar Jahre älter gewesen, hätte ich sie damals bestimmt um ein Date gebeten, aber dann bin ich zur Navy gegangen, sie hat geheiratet, und das Leben lief weiter. Es ist nicht richtig, wenn ein Mann eine verheiratete Frau anruft oder ihr Briefe schreibt, egal, wie sehr es ihn umbringt, dass sie einem anderen gehört. Also haben wir uns auseinandergeliebt.

Plötzlich bleibt sie abrupt stehen, verschränkt nervös die Finger ineinander und seufzt. „Landon, ich wollte dir noch einmal danken, dass du nach Hause gekommen bist, als Mom und Daddy gestorben sind.“

Einen Moment lang starre ich sie an, dann schüttele ich kurz den Kopf, stopfe die Hände in die Taschen und trete von einem Fuß auf den anderen. „Dafür musst du dich nicht bedanken.“

„Doch, muss ich.“ Sie nickt. „Es war eine harte Zeit, und dass du hier warst ... na ja, das war sehr tröstlich.“

„Das freut mich. Wie geht es dir?“

„Besser.“ Sie lächelt. „Es ist viel passiert in den Jahren danach.“

Ist das wirklich schon Jahre her? War mir gar nicht so bewusst. Mann, die Zeit rennt wirklich.

„Das Restaurant hält uns alle ganz gut auf Trab.“ Sie holt tief Luft und blickt sich in dem leeren Raum um. „Apropos Restaurant, ich denke, eine Reihe von Nischen, wie wir sie drüben haben, würde sich sehr schön dort hinten machen“, erläutert sie und deutet auf die hintere Wand. Anschließend erklärt sie mir mit vor Aufregung leuchtenden Augen, was sie sich sonst noch vorstellt.

Sie wirkt professionell und doch so lebendig, und ich kann den Blick nicht von ihr losreißen. Konnte ich noch nie. Als sie über den Bedarf eines größeren Vorratsraums spricht und anfängt zu lächeln, zeigt sich das süße Grübchen in ihrer Wange.

Sie sieht noch immer aus wie sechzehn mit den zum Pferdeschwanz zusammengebundenen Haaren, den Jeans, Sneakers und dem Sweatshirt.

Aber wenn sie sich umdreht, und ihr Sweatshirt sich an ihren Körper schmiegt, ist sie alles andere als ein Kind. Dann ist sie ganz Frau.

Eine schöne, atemberaubende, erstaunliche Frau.

„Hey, du hörst mir gar nicht zu“, beschwert sie sich.

„Oh doch, ich schenke dir meine volle Aufmerksamkeit“, protestiere ich. Vielleicht nicht auf die Art und Weise, wie sie es gerne hätte, aber trotzdem. „Wie kommst du mit deinem Kater zurecht?“

Sie runzelt die Stirn. „Er hat mein Haus erobert.“

„Er mag dich. Alle mögen dich.“ Ich zucke mit den Schultern und sehe, dass sich ihre Miene verfinstert, bevor sie den Kopf schüttelt.

„Wir reden hier über die Arbeit.“

„Ich denke, für eine erste Bestandsaufnahme genügt es erst einmal.“ Ich lasse den Blick noch einmal schweifen. „Was war hier vorher drin?“

„Ein Spielzeuginnenhof. Ich nehme an, jetzt kaufen die Leute all ihren Kram im Internet.“

„Vielleicht sollten wir hier drinnen die Decke anheben.“ Ich mustere die heruntergezogene Decke. „Damit sie zu der von nebenan passt. Dadurch würde alles auch ein wenig offener wirken.“

„Gute Idee. Ich habe keine Ahnung, warum man sie abgesenkt hat.“

„Wahrscheinlich um Heizkosten zu sparen.“

„Wenn sie höher ist, sieht es bestimmt viel besser aus.“ Sie nickt, die Hände in die Hüften gestemmt, während sie langsam umherschlendert. „Können wir die Fußböden auch angleichen?“

„Das dürfte kein Problem sein.“

„Cool.“ Sie bleibt stehen und klatscht lächelnd in die Hände. „Ich bin sowas von gespannt!“

„Obwohl ich der Bauleiter bin?“, frage ich und will sie an den Haaren ziehen, doch sie weicht mir aus.

„Ich denke, ich kriege dich schon in den Griff.“

„Du magst mich doch.“ Dass sie unsere gesamte Kindheit in mich verliebt war, war nie ein Geheimnis. Ich habe meine Schwärmerei für sie immer verbergen können, Cami nicht.

„Du bist ganz okay.“ Sie zuckt mit den Schultern und lacht leise, und zum ersten Mal, seit ich mich erinnere, hat sie kein Funkeln in den Augen, als sie mich ansieht. Hm, was